

## **BLEIBT ALLES ANDERS?**

**50 Jahre Psychologisch-therapeutischer Dienst im Spannungsfeld zwischen Machbarkeit und Fachwissen. Graz, 27. – 29. 10.04**

**Thomas A. Bauer, 27.10. 04, 15.30**

**Die Kommunikation des Wandels im Wandel der Kommunikation**  
(Thesepapier)

### **1. Aller Anfang ist paradox: Am Ende ist der Anfang das Ende.**

Ich verstehe meinen Beitrag zum Tagungsthema nicht als Antwort auf die Frage, sondern als eine weitere Drehung – und zugleich Begründung der gestellten Paradoxie - mit einem Blick auf die Möglichkeiten der Kommunikation - durch deren Umkehr : Bleiben kann nur, was anders wird. Anders wird etwas nur, wenn man es im Interesse des Bleibens betrachtet. In diesem Sinne stellt sich die schon gestellte Paradoxie noch einmal anders paradox: Ändert sich das Bleiben? Oder anders: Unsere Betrachtung verändert, was wir betrachten. Die Veränderungen dessen, was wir betrachten, verändert unsere Betrachtung. Es bleibt (uns) die Betrachtung, durch die wir alles ändern (können). Damit entkommen wir der (gefürchteten) Aporie (Ratlosigkeit) und landen mitten im Kompetenzfokus des therapeutischen Dienstes (Beratung): die Veränderung der Betrachtung.

### **2. Kommunikation: der Unterschied macht gleich.**

Die Ressource zur Veränderung der Betrachtung ( des Standpunkts und der Muster, mit denen man sich und andere / anderes betrachtet, ist Kommunikation. Auf der Basis von Vertrauen wird ein Standortwechsel möglich, aus dem die Welt, in der man lebt, anders angeeignet werden kann; und die Wirklichkeit, mit der man lebt, anders konstruiert werden kann, um so auch ein andres (verändertes) Leben zu realisieren, das wieder anders zurück wirkt. Allerdings ist Kommunikation kein Machtmittel auf Seiten des Therapeuten, kein Heilmittel auf Seiten des Klienten, sondern ein Lebensmittel aus eigener Kompetenz: ihre wichtigsten Leistungen sind: Sinn, Differenz, Überraschung.

### **3. Der Wandel der Kommunikation: wie verändert sich das Reden?**

Kommunikation ist soziale Praxis aus den Bedingungen der sozialen Praxis. Sie entsteht aus Kulturprogrammen, die sie im Gebrauch verändert. Sich ändernde Kulturprogramme verändern die gesellschaftliche Kommunikation. Der sozial Wandel experimentiert mit den unterschiedlichsten Formen

gesellschaftlichen Zusammenschlusses (Miteinander: Wir-Gemeinschaften, Familiengesellschaften, Zueinander: Sie- Gemeinschaften, Machtgesellschaften, Nebeneinander: Ich-Gemeinschaften, Freiraumgesellschaften) und äußert dies in sich ändernden kommunikativen Kulturen. Identität, Sozietät, Relationalität stellen die Lebenskompetenz von Individuen auf immer neue Proben.

#### **4. Kommunikation des Wandels: wie redet man über Veränderung?**

Veränderungen sind im sozial-humanen Kontext, Änderungen der Betrachtung, oder. Die Veränderung der Betrachtung von Betrachtungen. Sie äußern sich – je nach Intensität der kulturellen oder sozialen Bindung - in (als) Krisen, die solche nicht sind, weil sie „kommen“, sondern weil in ihnen sich das Bewusstsein der Herausforderung der Umstellung von Einstellungen thematisiert. Krisen sind Konstruktionen der unreflektierten (nicht beobachteten) Alltagsbeobachtung und der Alltagswahrnehmung, deren emotionaler Schmerz auf Grund der Belastung von Beziehungen (zur inneren und äußeren Umwelt) Unbeweglichkeit auslöst. Krisen sind, im Kontext von Kommunikation, ein produktives Potential kreativ-bewusster Unterbrechung von Routinen: Veränderung von Kriterien (Unterscheidungsmaßnahmen) durch die Umstellung von Einstellungen. Diese ist eine Frage der kommunikativen Kompetenz.

[thomas.bauer@univie.ac.at](mailto:thomas.bauer@univie.ac.at)

[www.thomasbauer.at](http://www.thomasbauer.at)